

LAUTERBACH (all). Die Geburtstagsausstellung der renommierten Lauterbacher Malerin Gisela-Maria Wittmer am Sonntag im Hohhaus zog viele Freunde, Bekannte und kunstinteressierte Menschen an, die sich von den tollen und farbenfrohen Bildern regelrecht verzaubern ließen. Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller hieß die Besucher im Namen des Museumsvereins willkommen „zu einem Querschnitt eines künstlerischen Schaffens über mehr als vier Jahrzehnte, darunter auch Werke aus der jüngeren Zeit“.

Der Name der Ausstellung „Verzaubert“ sei treffend gewählt, wie wenig später auch die Besucher feststellen konnten. Bei dieser Gelegenheit dankte der Lauterbacher Bürgermeister Gisela-Maria Wittmer auch für deren Engagement für den Museumsverein, dem sie als Vize-Präsidentin verantwortlich zusammen mit Präsident Heinrich Meyer vorsteht. Im Namen der Gremien der Kreisstadt wünschte Vollmöller der Ausstellung viel Erfolg. Als Dankeschön überreichte er der Künstlerin seinen berühmten Blei-

stiftverlängerer und ein paar Flaschen Wein.

Sechs Ausstellungen haben die Künstlerin nach Aussage von Heinrich Meyer bereits weithin, und nicht nur in Künstlerkreisen, bekannt gemacht. Und die aktuelle Ausstellung gebe einen Überblick über das künstlerische Schaffen, das vor mehr als 40 Jahren in Bayern mit den ersten Hinterglasbildern begann. Ihre ersten Werke sind in einer Vitrine ausgestellt und zeigen den Wandel von religiösen kleinformatigen Bildchen über farbenfrohe Blumenbilder bis hin zu Gemälden, die in Bezug zu Opern von Mozart entstanden sind. Später bemalte Gisela-Maria Wittmer auch Höchstler Porzellan in höchster Vollendung. Und 15 Jahre unterrichtete sie Kinder in dieser Technik. In einem TV-Beitrag wurde sie zu recht als „Malerin des Lichts“ bezeichnet. Meyer schloss mit einem beziehungsreichen Gedicht.

Eigentlich sollte in der Vorweihnachtszeit eine Krippenausstellung gezeigt werden. Als sich dieses Vorhaben zerschlug, sprang Gisela-Maria Wittmer mit dieser Ausstellung ein. Dabei habe sie in ihrem Haus nach alten Bildern gesucht, wurde fündig und integrierte sie in diese Ausstellung, die noch bis 13. Januar 2013 zu sehen ist. Bekanntschaft mit der Hinter-



Bürgermeister Rainer-Hans Vollmöller übergab Gisela-Maria Wittmer einen seiner berühmten Bleistiftverlängerer und einige Flaschen Wein.

glasmalerei machte die Künstlerin in den 60er Jahren in Ingolstadt, wohin ihr Ehemann versetzt worden war, um dort ein Unternehmen zu leiten. Beim Besuch eines Schlosses machte sie Bekanntschaft mit Hinterglasmalerei. Daraus entstand „Eva im Paradies“, ihr erstes Hinterglasbild in Zusammenarbeit mit Tochter Susanne. Dann malte sie Madonnen und Blumenbilder. Und nach zwei Jahren Experimentierens entstanden Bilder in leuchtenden Farben.

Auf einer Fahrt durch den Taunus entdeckte sie ihren eigenen Stil der Hinterglasmalerei. Gisela-Maria Wittmer malt auf antikem Glas, und antike Rahmen werden ebenfalls passend zum Motiv bemalt. Die Brillanz der Farben erreicht sie durch viele Farbschichten übereinander.

Von ihren ersten Ausstellungen waren die Besucher begeistert. Eisenrahmen reizten sie, und Otto Fischer half ihr und baute für sie eine spezielle Staffelei, was ihre Arbeit erleichterte. Sie wollte größere Bilder erschaffen und malte Opernbilder in einem Rausch von Farben. In Ingolstadt vermittelte sie ihren Schülern die Hinterglasmalerei. Durch eine Ausstel-

lung im Rhein-Main-Flughafen wurde die Höchstler Manufaktur auf ihr Können aufmerksam. Sie bekam die Höchstler Farben und bemalte Porzellan in dem ihr eigenen Stil.

In der Ausstellung hatte Wittmer einen runden Tisch mit Höchstler Porzellan eingedeckt, vor dem später die Besucher ehrfurchtsvoll standen und das bewunderten. Als sie zufällig in der Höchstler Manufaktur weilte, kam aus dem Ofen ein Kopf, wie ihn Picasso hätte gemalt haben können. Es war aber eine eigenwillig geformte Vase, die sie zum Bemalen erhielt und wie einen Augapfel hütet. Später erhielt sie eine sehr große Schale, die sie ebenfalls bemalte und die in der Ausstellung zu bewundern ist. Und passend dazu malte sie das Bild „Vogelnest“.

Für die musikalische Untermauerung sorgte das Ehepaar Marina und Wladimir Pletner mit Melodien von Johann Strauß. Dann drängten sich die Gäste der Vernissage in die beiden Räumen im Erdgeschoss und bewunderten die ausgestellten Exponate einer außergewöhnlichen Lauterbacher Künstlerin.



Höchstler Porzellan wurde ebenfalls in großer Vollendung bemalt.

Fotos: Hahner